



SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFT
IN SCHWEDEN
Verteidigungsattaché

111 82 STOCKHOLM I, 6. Juli 1978
Skeppsbron 20
Box 1237
Telephon 23 15 50

Ref.: 163/ge



Herrn Arnold Kaech
Direktor der Eidg. Militärverwaltung des Eidg. Militärdepartementes
Bundeshaus Ost
3003 B e r n

Zusammenfassender Bericht über die Kommentare der schwedischen Journalisten anlässlich ihrer Reise in die Schweiz vom 24.-28. April 1978

B3LA und andere Projekte

Die Schweden hofften und hoffen sehr auf schweizerische Mithilfe beim Bau ihres Angriffsflugzeuges B3LA. Dies wurde in allen Zeitungen an erster Stelle diskutiert. Dir. A. Kaech wird interviewt: Die Schweiz sei vorderhand nicht bereit, sich am Projekt B3LA zu beteiligen; im Oktober werde das Projekt von der gemischten Expertenkommission, die 1966 gegründet wurde, wieder aufgenommen. Weiter sagte Dir. Kaech, der Kauf der Mirage sei katastrophal gewesen, denn es habe grosse politische Konsequenzen nach sich gezogen, dass die Schweiz ein französisches Flugzeug mit amerikanischer Elektronik ausgerüstet habe. Die Schweiz hätte besser daran getan, schwedische Draken zu kaufen.

Im Dagens Nyheter werden die Vorteile des B3LA gegenüber dem Viggen hervorgehoben: Nur 1/3 so schwer wie der Viggen, weniger Benzinverbrauch, kleineres Flugzeug, das mehr Last tragen kann. Für die Wahl des Motors stehen die Firmen Pratt & Whitney, General Electric und Turbo Union zur Diskussion.

Es sei bis jetzt nicht viel herausgekommen bei der schwedisch-schweizerischen Zusammenarbeit, entrüstet sich besonders "Arbetet": statt Draken hätten die Schweizer Mirage gekauft, und einen Panzerabwehrroboter hätte man auch abgelehnt. Nur beim Robot 70 habe die Schweiz 15 Mio Franken investiert, es sei jedoch auch nicht sicher, ob sie den Robot wirklich kaufe für ihre Armee. Nur am Schluss gibt der Journalist zu, dass die Schweiz doch viel Rüstungsmaterial von Schweden kaufe, jedoch nicht umgekehrt.

Viel Hoffnung setzt man auf den Besuch Bundesrat Gnägis in Schweden. Allgemein nimmt man an, dass er auf alle Fälle mit Verteidigungsminister Krönmark das B3LA-Problem behandeln wird.

z. d. A.

erledigt 12.7.78
1 Ex durch [unintelligible] / 1 Ex [unintelligible] z. d. A.
erhalten

Dodis



Schweizerische Landesverteidigung

Dieses Thema wird sehr informativ behandelt, ohne jede Polemik. Man ist erstaunt, dass es so wenige Berufsmilitärs gibt in der Schweiz; nur 3500 im Gegensatz zu 20'000 in Schweden, das bedeute eine grosse Lohnkosteneinsparung. Der Aufbau der Landesverteidigung - kurze, aber intensive Ausbildungszeit, Wiederholungskurse, Milizarmee - wird als positiv empfunden, der Wille zur Verteidigung sei gross in der Schweiz. Seltsam finden die meisten der Journalisten, dass sogar Invalide Militärflichtersatz zahlen müssen und dass Dienstverweigerung gleich mit Gefängnis bestraft werde. Im "Kvällsposten" wird berichtet, ein Arbeiter werde nur gewöhnlicher Soldat, ein Bankdirektor hingegen gleich Offizier! Ein Kommentar erübrigt sich.

Bührle - Bofors, Saab Scania

Oft werde die schwedisch-schweizerische Zusammenarbeit nicht verwirklicht, weil Bührle und Bofors konkurrieren und nicht zusammenarbeiten wollen. - Wie Schweden verkaufe auch die Schweiz seine Waffen nicht an Staaten mit zweifelhafter politischer Führung. Falls Bührle oder Bofors einen Auftrag eines solchen Staates erhalten, leiten sie den Auftrag an Zweigstellen in z.B. Italien weiter, um so das Problem zu umgehen.

Im grossen und ganzen wird in den Zeitungen ziemlich ausführlich über den Aufbau unserer Landesverteidigung und Rüstungsindustrie berichtet, und zwar in einem positiven, informativen Sinn. Nur was den B3LA betrifft, reagieren die Schweden heftig und aggressiv, denn sie haben sich wohl zu viel Hoffnung auf eine schweizerische Beteiligung an dem Projekt gemacht, und sie fühlen sich wahrscheinlich auch ein wenig in ihrem Nationalstolz gekränkt.

Der Assistent des
Verteidigungsattachés
i.A.



Sekretärin
I. Gendre







